

VP **Reiter**: Zur tatsächlichen Berichtigung hat sich der Herr Klubobmann Madritsch zu Wort gemeldet, bitte.

Abg. Dr. **Madritsch**: Herr Präsident! Herr Klubobmann Georg Willi, wir haben ja den Bericht zum VVT gelesen und wir haben auch die Diskussion im Rechnungshofausschuss mitverfolgt und ich habe bei der letzten Regierungsvorbesprechung den Herrn Landeshauptmann dahingehend informiert und der Herr Landeshauptmann hat mir gegenüber gesagt, hoppala, das sind ja völlig andere Leistungskomponenten in der ursprünglichen Verhandlungsvariante gewesen wie in der Abschlussvariante. Sie werden wahrscheinlich morgen schon eine entsprechende Klarstellung zu diesem Punkt bekommen. Nur Ihre Darstellung, dass man dasselbe Leistungspaket ursprünglich mit €20 Mio. verhandelt hat, aber dann ist es um € 13,6 Mio. hergegangen, ist falsch und das wollte ich daher berichtigen. *(Beifall von VPT-Seite!)*

VP **Reiter**: Die Rednerliste ist erschöpft. Sofort abstimmen über diesen Antrag müsste man bei Rückverweisung. Folglich brauche ich über diesen Antrag nicht abstimmen lassen. Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Der Herr Berichterstatter verzichtet auf das Schlusswort. Wer dem durch den Berichterstatter vorgetragenen Antrag des Finanzausschusses zur Regierungsvorlage betreffend Landhaus 1 – Um- und Ausbau; Baukostenerhöhung LH1, Medienraum, Festsaal, Zutrittskontrolle, Archive, Fassadensanierung und sonstige Maßnahmen die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke, wer ist dagegen? Gegen die Stimmen der GRÜNEN. Danke! Danke, Herr Berichterstatter.

Wir sind beim Tagesordnungspunkt 14, "**Bericht und Antrag des Finanzausschusses zur Regierungsvorlage betreffend neue Ausstellungsgebäude am Bergisel**" und ich bitte die Frau Abgeordnete Paula Eisenmann um ihren Bericht aus dem Ausschuss.

Berichterstatterin Abge. **Eisenmann**: Am Bergisel über Innsbruck ist im Bereich des bestehenden Kaiserjägermuseums und des Andreas-Hofer-Denkmal die Errichtung eines neuen Ausstellungsgebäudes geplant. Auf Grund der Tatsache, dass das im Eigentum der Raiffeisen Landesbank stehende Kolossalgemälde samt Gebäude unter erheblichem Kostenaufwand sanierungsbedürftig ist, erklärte sich die Raiffeisen Landesbank bereit, das Gemälde dem Land Tirol zu überlassen. Damit fielen einerseits der Raiffeisen Landesbank keine Kosten für eine umfangreiche Sanierung an, andererseits konnte vermieden werden, dass das Gemälde am freien Kunstmarkt zur Veräußerung gelangen könnte. Von Landesseite wurden daher Überlegungen im Hinblick auf den neuen Aufstellungsort angestellt. Da auch das Kaiserjägermuseum dringend sanierungsbedürftig ist, kristallisierte sich der Bergisel als idealer Standplatz heraus. Das bestehenden Restaurantgebäude befindet sich in einem desolaten Bauzustand, sodass die Abteilung Hochbau auf Basis der Studie eines extern beauftragten Architekten sich dafür ausgesprochen hat, einem Neubau gegenüber der Renovierung den Vorzug zu geben. Die Kosten einer allfälligen Renovierung des bestehenden Gebäudes waren nur geringfügig unter jenen eines gänzlichen Neubaus gelegen.

Der Neubau, bestehend aus einer Räumlichkeit für die Aufnahme des Kolossalgemäldes, eines erweiterten Restaurants, neuer Ausstellungsflächen sowie von für den Betrieb des Museums notwendigen Nebenräumen soll unterirdisch mit dem Kaiserjägermuseum verbunden werden. Die Aussichtskanzel bleibt erhalten. Die gesamte Museumsanlage soll künftig ganzjährig für Besucher geöffnet sein.

Die archäologischen Grabungen im bezogenen Bereich wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Südlich des geplanten Ausstellungsgebäudes befindet sich ein bestehender Parkplatz, dessen notwendige Erweiterung Richtung Süden vorgesehen ist. Auf Grund des erweiterten Angebotes am Bergisel durch die neue Museumsanlage mit dem adaptierten und renovierten Kaiserjägermuseum, dem geplanten Panoramaweg, der Anbindung an die Sillschlucht und den bereits vorhandenen Infrastrukturen (Bergisel-Sprunganlage der renommierten Architektin Zaha Hadid, Parkanlage mit dem Andreas-Hofer-Denkmal, Urichhaus etc) ist mit zusätzlichen Besucherzahlen und einer Erhöhung der Verweil- und Aufenthaltsdauer zu rechnen. Damit verbunden wird im Einvernehmen mit der Stadt Innsbruck auch der Verkehrsfluss einer umfassenden Neuregelung zugeführt.

Der gesamte Museumskomplex ist behindertengerecht erschlossen. Auch für das Rundgemälde ist durch die geplante Ausbildung des Aussichtspodestes in Form einer hydraulisch anhebbaren Plattform ein behindertentauglicher Zutritt möglich.

Es wird beantragt, der Landtag wolle beschließen:

"Der Tiroler Landtag stimmt gemäß den Hochbaurichtlinien des Landes der Errichtung eines neuen

Ausstellungsgebäudes am Bergisel samt Begleitmaßnahmen um den Betrag von netto € 2,725.000,-- (exkl. 20 % Umsatzsteuer und einer Kostentoleranz von +/- 10 %) zu." (Präsident Prof. Ing. Mader übernimmt um 16.32 Uhr den Vorsitz.)

Präsident Prof. Ing. **Mader**: Danke, Frau Berichterstatterin. Zu Wort gemeldet hat sich als erster Redner der Herr Klubobmann Pechlaner. Ich erteile es ihm.

Abg. **Pechlaner**: Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Der Tiroler Landtag hat fast exakt auf den Tag genau vor einem Jahr eine Grundsatzdiskussion geführt über das Jahr 2009, über Andreas Hofer und über die Errichtung des Museums der Traditionskultur Tirols, wie es damals noch geheißen hat. Die GRÜNE-Fraktion hat diese Grundsatzentscheidung nicht mitgetragen, wobei ich mich noch gut daran erinnern kann, dass sie sich inhaltlich ja nicht ganz einig waren. Während also die Kollegin Hörmann würde ich einmal sagen eher sehr fundamentalistisch gegen die Errichtung eines solchen Museums gewesen ist, hast du, Klubobmann Willi, doch sehr dagegen gerudert oder zurück gerudert und hast gemeint, wenn ich zitieren darf, Herr Präsident. (Präsident Prof. Ing. **Mader**: Bitte, Ja!) "Es kann also sein und ich bin immer ein Optimist - das ist schön -, dass aus dieser Geschichte noch etwas wird, wo auch wir GRÜNE sagen, ja, da wird nicht etwas einseitig dargestellt." Dann sagst du aber in weiterer Folge: "Ich kann mir für die GRÜNEN vorstellen, dass wenn diese Konzepte vorliegen und ich bitte auch die GRÜNE-Fraktion hier etwas mit einzubeziehen, dass daraus noch etwas werden kann." Nun mittlerweile ist ein Jahr ins Land gezogen und die Konzepte liegen auf dem Tisch und von Einseitigkeit kann wirklich keine Rede sein. Das Rohkonzept, auch für die Gestaltung des Museums, zeigt also überhaupt keine Einseitigkeit, sondern verspricht also hier eine europäische Geschichte der Neuzeit zu erzählen. Allein die Zusammensetzung, Kollege Willi, der Arbeitsgruppe gibt mir zumindestens die Sicherheit, dass es hier nicht zu Verklärung kommt, nicht zur Verherrlichung von Helden und Mythen und das hat also auch der Herr Landesrat immer wieder ausgeführt und ich glaube, dass das Wort des Herrn Landesrates auch dafür steht, dass ihr dieser Vorlage, nachdem was du hier gemeint hast, auch die Zustimmung erteilen könnte. Auch wir, das muss ich ja dazu sagen als Sozialdemokraten sind ursprünglich der Idee auch kritisch gegenüber gestanden. Da war ja die Rede vom Museum der Wehrhaftigkeit usw. Weil wir die Meinung vertreten, dass die Geschichte und die Tradition unseres Landes oder eines jeden Landes nie unreflektiert und unkritisch dargestellt und einseitig reflektiert werden darf. Das ist klar. Aber wir Sozialdemokraten sagen grundsätzlich Ja zu unserer Heimat, wir sagen auch Ja zur Tradition und zur Geschichte unseres Landes. Das heißt aber nicht und keinesfalls, dass wir das hier verklärt darstellen wollten und so ist das auch nicht gemeint, weil Herr Landesrat die Tradition, das haben Sie auch gesagt und das hat mich gefreut, Tirols hat also mehr zu bieten als die Schlacht am Bergisel und die Geschichte Tirols hat mehr auszudrücken und mehr zu sagen als Andreas Hofer. Es geht uns also um eine zeitgemäße Interpretation der Geschichte und der Tradition Tirols in diesem Museum und wir wollen auf der Höhe der Zeit ein zeitgemäß historisches Museum, ein lebendiges, ein interaktives und eines, dem auch ein Museumskonzept zugrunde liegt. Und wir wollen, dass man in diesem Museum auch zeigt, was Tirol heute ausmacht, kulturell, gesellschaftlich, sportlich wenn man so will oder auch wissenschaftlich, also in den verschiedensten Bereichen. Wir haben, Kollege Willi, als Sozialdemokraten von Anfang an darauf gedrängt, dass eben diese Tradition und Geschichte nicht einseitig und nicht unkritisch und nicht unreflektiert dargestellt wird und nun liegt dieses Rohkonzept auf dem Tisch und ich glaube, es berücksichtigt all diese grundsätzlichen Formulierungen, die ich jetzt gerade formuliert habe und daher begrüßen wir, Herr Landesrat, das Konzept für den Bergisel. Man ist abgerückt von der ursprünglichen Idee, ein Museum der Wehrhaftigkeit zu errichten und es wird ein Museum ohne Heldenverklärung, davon zutiefst überzeugt. Wir als Sozialdemokraten sehen dieses Museum auch als eine Chance, sich zeitgemäß und kritisch mit unserer Geschichte und mit der Tradition und damit mit unserer Heimat auch auseinanderzusetzen. Und dies geschieht und das möchte ich auch noch abschließend erwähnen, in einem Kontext mit dem Bergisel als solches. Es gibt also einen Erlebnis- und Panoramaweg rund um den Bergisel, es wird geben eine Anbindung an die Siltschlucht, es gibt ein Grünraumkonzept, es gibt ein neues Verkehrskonzept in diesem Zusammenhang. Also insgesamt glaube ich eine runde Sache und ich halte es für eine gute und richtige Investition. Mir persönlich gefällt es gut und ich bin überzeugt davon, dass es auch nach Fertigstellung des gesamten Werkes, das hier entsteht, es auch der Tiroler und der Innsbrucker Bevölkerung gut gefallen wird und ich bin auch überzeugt davon, dass es ein zusätzliches touristisches Magnet ist, das sich die Menschen, die unser Land besuchen, anschauen werden und in diesem Sinne darf ich auch die GRÜNE-Fraktion Kollege, Klubobmann Willi, aufrufen, diesmal nach

Erfüllung ihrer Vorstellungen auch dieser Regierungsvorlage die Zustimmung zu erteilen. (*Beifall von SPÖ-Seite!*)

Präsident Prof. Ing. **Mader**: Nächste Rednerin ist die Frau Abgeordnete Hörmann.

Abge. **Hörmann**: Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Also ausgerechnet mich als Fundi zu bezeichnen, finde ich etwas gewagt, aber auch ganz charmant, ganz okay. Wir wechseln also jetzt von der letzten Spielwiese auf einen Spielhügel und auf diesen Spielhügel vergraben wir jetzt €12,9 Mio. (Abg. **Geisler**: Das ist wieder Polemik!) und dazu würde ich gern ganz bei der Sache bleiben und ein paar Dinge festhalten, die da stehen. Zuerst muss ich jetzt doch auf das eingehen, was hier gesagt worden ist: Es liegt ein Konzeptpapier vor, das umfasst zwei Seiten. Wenn ich heute als Unternehmerin einen Auftraggeber – gut, ich krieg leider Gottes nicht solche Aufträge –, aber angenommen, ich würde einmal so einen super Auftrag bekommen von über €12 Mio., wenn ich dem also zwei Seiten Konzeptpapier hinlege, dann bin ich die längste Weile Anbotslegerin gewesen. Das geht mit Sicherheit nicht. Wir wurden auch nicht eingebunden in diese ganze Diskussion, demnach müssen wir von dem, was in diesem Konzept steht, ausgehen. Und das ist uns einfach zu wenig. (Abg. **Geisler**: Es sind die Fachleute eingebunden worden! Abg. **Pechlaner**: Ihr wisst, wenn es eine Arbeitsgruppe ist, da könnt ihr euch selber informieren!) Zum Regierungsantrag an sich. Es geht jetzt lediglich um die Hülle, die da verhandelt wird, da sind wir also bei €12,9 Mio. Das ist das Ding als Gesamtkomplex mit Ausstellungsflächen, mit Verbindung zum Kaiserjägermuseum ohne der Innenausstattung. Dieses 2-Seiten-Konzept ist uns jetzt erst bekannt geworden und einer breiteren Masse ist es überhaupt nicht bekannt. Nicht angeführt in diesen Kosten sind natürlich das Restaurant, das ja bereits vom Land gekauft wurde, die ganzen Grunderwerbsgeschichten vorher, die alles, das von der Stadt noch erkaufte werden muss mit € Mio., Grünraumgestaltung, Erlebnis- Panoramaweg etc., museale Ausgestaltung, Ausstattung mit weiteren € 3 Mio. Nicht berücksichtigt sind bisher die Kosten für Parkraum, für Umkehrschleifen, Asphaltierung, Anbindung öffentlicher Verkehr, wo ich mir nicht so sicher bin, ob die Frau Bürgermeisterin das alles allein wird zahlen wollen. Nicht berücksichtigt - und das ist ganz interessant – (jetzt ist leider der Landesrechnungshof nicht mehr da), ist die Betriebskostenberechnung, die wurde nämlich erst erstellt, nachdem der Landesrechnungshof eingefordert hatte, dass man sich vielleicht einmal doch mit den Betriebskosten auseinander setzen sollte. Da schlägt ja einiges zu Buche, wie wir vom alten Riesenrundgemälde her wissen. Das Riesenrundgemälde, wer jemals schon dort war, kennt das ja, hat eine Belüftung, eine Befeuchtung, braucht relativ wenig an Strom, braucht eigentlich nicht wirklich viel. Dieses Bauwerk am Inn hat sich von den Betriebskosten nicht weiß Gott wie üppig ausgewirkt. Am Bergisel graben wir ein Loch und versehen es vielleicht mit einem kleinen Sehschlitz. Dort kann man hineinschauen in das Riesenrundgemälde. Jetzt brauchen wir eine Entfeuchtung, Befeuchtung, Belüftung, Beheizung, Belichtung, Elektrifizierung und dann noch für die Hydraulik zusätzliche Energie, damit das Ganze auf- und abfährt. Wir reden dauernd von Energiesparen und Ressourcen-Schonem etc. und da pulvern wir ganz flott Geld hinaus. Noch immer nicht berücksichtigt ist auch die Kofinanzierung der ganzen Geschichte. Es heißt immer ganz kryptisch, dass Herr Fischler ein paar EU-Gelder auftreiben wird. Ich nehme auch an, dass ihm das über kurz oder lang vielleicht doch gelingt. Aber bis jetzt ist auch r Kofinanzierung. Nicht berücksichtigt sind auch die weiteren gesamten Personalkosten, die im Zuge dieses aufwendigen Gestaltens da droben irgendwann einmal schlagend werden und ich nehme jetzt einmal an, dass das Land Tirol nicht unbedingt die Leute prekär beschäftigen wird. Wird sich das Land Tirol wahrscheinlich nicht erlauben. Was vollkommen außer Acht gelassen wurde und es tut mir Leid, dass die Bürgermeisterin jetzt nicht da ist, es gibt alleine in Innsbruck 21 Museen – und wer in der langen Nacht der Museen unterwegs war, weiß, wie viele Museen es gibt, von A – Z, vom Anatomischen Museum bis zum Zeughaus, vom Alpenvereinsmuseum bis zu weiß Gott welchem gibt es unglaublich spannende interessante Museen. Jedes Museum wurschtelt, außer die neue Betriebsgesellschaft, irgendwie so vor sich hin. Es gibt kein stringentes Museumskonzept. Das hätte man sich vorher vielleicht einmal im Vorfeld überlegen können, was brauchen wir überhaupt, was wollen wir überhaupt da drinnen haben, damit man überhaupt einmal sagt, was ist ergänzend notwendig zu den 21 Museen in Innsbruck (Abg. **Federspiel**: 18!), 18 plus die 3 privaten, was braucht es zu denen dazu einfach noch. Das wäre vielleicht nicht unspannend gewesen, sich mit dem einmal zu beschäftigen. (*Beifall von GRÜNER-Seite!*) Sich diese Museen auf ihre Stärken und Schwächen anzuschauen, wäre gut gewesen. Was wir jetzt finanzieren, das ist die Übersiedlung von der Leinwand im Riesenrundgemälde auf den Bergisel, und das deshalb, weil die Raika das nicht mehr weiter finanzieren wollte. Das war noch vor meiner Zeit, das kann

ich nicht beurteilen, will ich auch nicht beurteilen. Nun kommt das Panorama hierher. Das "Spannendste" überhaupt ist diese so genannte Geschichtswerkstatt. Noch einmal, ich gehe davon aus, dass ich mit diesen 2 Seiten nicht über ausreichende Informationen verfüge und sie auch nicht bekommen habe. Das Schlimmste an dem ganzen Ding, dass man auf eine 30 Jahre alte Idee zurück greift, nämlich die Idee dieses so genannten "War Room". Wer jemals Stanley Kubrick gesehen hat mit Dr. Seltsam, "Wie er die Bombe lieben lernte", weiß, was damit gemeint ist, nämlich diese interaktive Geschichte, dass man eine Europaanimation hat, wo man die einzelnen Brennpunkte von Europa - beim Dr. Seltsam war es noch die Welt - anklicken kann, dann muss ich sagen, was das alles kostet. Alleine die Filme zu besorgen, die Urheberrechte, die Dokumentationen dafür bereit zu stellen, von Universum, von ZDF – das kostet. Es kostet inklusive eineinhalb Jahre Programmierzeit € 7 Mio. Das möge man sich bitte im Mund zergehen lassen. € 7 Mio. für eine Idee, die 30 Jahre alt ist und die unter dem tollen innovativen Titel der Interaktivität unserer Zeit gehandelt wird. 500 Produktionen sind angedacht, die eingekauft werden sollten und über interaktive Terminals gesteuert werden sollten. € Mio., dann sind wir bei der echten Ausstattung! Gut, das ist ein Punkt, wo ich mir einfach sage, wir würden hier einer Sache zustimmen, die nach oben offen ist und einfach explodiert in den Kosten sicher nicht! Wichtiger sind dann immer noch die Personalkosten. Aber für so etwas € 7 Mio. auszugeben, halte ich für reichlich unverfroren! (*Beifall von GRÜNER-Seite!*) (Abg. **Pechlaner**: Jeder kennt das Konzept!) Aber die Öffentlichkeit kennt es nicht und ich habe für die Öffentlichkeit zu sprechen. Die geplante Dauerausstellung mit den Zylindern, die da angedacht sind, halte ich für eine gute Idee, dieses über die Sichtachsen zu schauen und diese einzelnen Zylinder da zu haben, finde ich eine lässige Idee, kann mir vorstellen, dass das gut aussieht. Geplant sind in opulenter Fülle, wie es formuliert steht, klassische Exponate aus dem Ferdinandeum, von den Kaiserschützen und Leihgaben aus den verschiedenen Museen und da ist die Themenpalette, auch da gibt es unterschiedliche Aussagen dazu. Ich halte mich an das, was im Konzept steht, Natur und Idylle, Heimat und Grenzen, Diktat und Freiheit – und da kommen jetzt zum ersten Mal die Frauen vor, Frauen und Helden, aber gleich wieder Treue und Glauben als nächsten Punkt. (VPin Dr.<sup>in</sup> **Posch**: Ist das etwas Schlimmes?) Ich habe gehört, es gibt noch einen breiteren Zugang zu den Themen. Leider liegt mir dieses angebliche Konzept nicht vor, um es wirklich auf das überprüfen zu können. Das Kaiserjägermuseum bleibt bei der Themenführerschaft "Erster Weltkrieg". Ich gehe jetzt noch einmal zurück, wir haben ein Kaiserjägermuseum, das vor sich hindümpelt und das in der Form, wie es jetzt ist, nicht attraktiv ist und das in irgendetwas anderes eingebunden werden muss. Dann haben wir den Hügel, der nach wie vor archäologisches Funderwartungsgebiet ist. Da könnt ihr hundertmal behaupten, dass diese Sachen schon abgeschlossen sind - ich weiß, dass es nicht so ist, auch wenn es da drinnen steht. Also wird hineingegraben und dann wird man wieder auf irgendetwas stoßen. Der dritte Punkt ist einfach, dass es unendlich viel Geld ist für etwas, wo man nicht weiß, wie das konzeptuell weitergehen soll. Wie soll das umgesetzt werden? Auch wenn es gute Ideen in der Umsetzung gibt, es ist einfach zu dürftig und ich persönlich halte ein 2-Seiten-Konzept für eine Frechheit. Wir stimmen über so viel Geld ab und wir haben 2 Seiten, dünn beschrieben, mit banalen Formulierungen, mit völlig nichts sagenden e ich für einen Affront gegenüber der Bevölkerung. Das ist jetzt einmal das Wichtigste. Leider ist auch die Frau Bürgermeisterin nicht da (Präsident Prof. Ing. **Mader**: Die ist auch kein Ansprechpartner!), ist schon klar, aber es kommt von ihrer Seite noch dazu, ist auch relativ viel, was auch noch zu sagen ist. Ich hätte mich gefreut, wenn ich Frau Bürgermeisterin noch hier gesehen hätte und ich ihr das hätte sagen können. Noch einmal, ich wiederhole mich und ich habe das im Ausschuss schon so gesagt. Es wäre spannend, wenn die Funktion des Museums endlich definiert wäre. In diesem Sinne stimmen wir diesem Antrag mit Sicherheit nicht zu. (*Beifall von GRÜNER-Seite!*)

Präsident Prof. Ing. **Mader**: Nächste Rednerin ist die Frau Vizepräsidentin Dr.<sup>in</sup> Posch.

VPin Dr.<sup>in</sup> **Posch**: Herr Präsident! Hoher Tiroler Landtag! Zunächst möchte ich dem Herrn Klubobmann Pechlaner dafür danken, dass er das Vorhaben und das Konzept für den Bergisel in den nächsten Jahren so sachlich und treffsicher dargestellt hat. Ich kann mir in meiner Wortmeldung jetzt diese Fakten ersparen, noch einmal die Fakten zu schildern, weil er das aus meiner Sicht durchaus treffend und präzise im Sinne unseres Landes und auch der Mehrheit des Tiroler Landtages dargestellt hat. Aus meiner Sicht steht es uns sehr wohl an, im Jahr 2009 und auch schon davor, an ein Jahr zu denken, das Jahr 1809 ist für uns ein Symbol sozusagen heute noch "Freiheitskampf" und daher bekommen wir, wenn wir über dieses Jahr sprechen, immer wieder die Vorwürfe und sehr deutlichen Angriffe der GRÜNEN-Fraktion. Ich

glaube, die GRÜNE-Fraktion sieht dieses Jahr 1809 für Tirol viel zu eng. Natürlich ist bisher tradiert wesentlich Freiheitskampf Andreas Hofer. Aber es war in Europa viel mehr, der Bergisel und das Land Tirol eine Randerscheinung in den gesellschaftlichen weltpolitischen Gegebenheiten dieser Zeit. Es waren die Folgen der Französischen Revolution, in dieser Zeit haben sehr viele bisher gewohnte Gegebenheiten, geistliche Fürstentümer, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation hat aufgehört, es war ein Umbruch auf allen Linien. Wir haben die Revolution über Napoleon nach Tirol bekommen und man hat sich aus einer gewissen Einstellung heraus gegen die Fremdherrschaft gewehrt. Heute symbolisiert durch den Freiheitskampf, symbolisiert durch Andreas Hofer. Es geht aber nicht, worüber wir heute reden, um die Person des damaligen gewählten demokratisch legitimierten Landeshauptmannes, sondern es geht darum, dass es jedem Volk gut tut, auch an seine Geschichte zu denken und vor allem mit unseren heutigen Möglichkeiten und mit unserem heutigen Wissen sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen und vielleicht doch einmal den Erfolg zu haben, aus der Geschichte zu lernen, obwohl das in der Menschheit leider noch nicht oft vorgekommen ist. Das Konzept, das uns vorliegt, bedeutet, dass wir uns auseinandersetzen können damit, welche Position hatte damals Tirol in Europa, sicher keine überragend wichtige. Die ist für uns, aus unserer Tradition und aus unserem Geschichtsunterricht Zentral-Tirol, ist ja ganz logisch, wenn ich in der Volksschule Geschichtsunterricht habe, dann lerne ich Tiroler Geschichte. Aber wir sind jetzt alle reif und erwachsen genug, unsere Geschichte im Lichte Europas und der Europäischen Entwicklungen zu sehen und wenn in diesem Museumskonzept beinhaltet ist, dass man Tirol als Randbereich der eigentlichen Brennpunkte und unfriedlichen und kriegerischen Plätze in Europa darstellt und aus dem Blickwinkel Tirol rückblickend auf diese Kriegsherde und gesellschaftspolitischen Umbruchherde schaut, dann wird es uns gut tun, das anzuschauen und uns damit auseinanderzusetzen. Das kann uns für die Zukunft nur helfen. Wir alle sind verwöhnt, es sind nicht viele dabei, die in Kriegszeiten geboren sind oder die Kriegszeit noch erlebt haben, das ist für uns alle gut, dass wir es nicht erleben haben müssen und wir können nur hoffen, dass wir es nicht mehr erleben brauchen. Die Europäische Union ist der einzige Garant dafür aus meiner Sicht und daher wird Dr. Fischler garantiert die entsprechenden Mittel herbringen, weil die Europäische Union, die wir mittragen und mitfinanzieren, wird auch dafür einen Beitrag leisten, dass wir daran denken, wie dankbar wir diesem Zusammenschluss der Europäischen Staaten, vor allem zum Zweck der Sicherung des Friedens sind. Es geht aber nicht ums Geld bei der heutigen Debatte primär. Es geht um die Einstellung und um das Bewusstsein, das sich in unserem Land doch breiter machen soll. Nicht um Gedenken und Denkmal, sondern Nachdenken. Nachdenken über unsere Geschichte und Nachdenken über die Gegenwart und Nachdenken gemeinsam über die Zukunft im heutigen gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Umfeld in Tirol, aber auch in ganz Europa. Und dafür soll diese Einrichtung am Bergisel gut und richtig sein und wichtig sein für uns Tiroler, aber vor allem auch dafür, dass wir uns Tiroler für unser Besucher, die Gäste, die aus anderen Ländern kommen, so darstellen, dass wir uns mit unserer Geschichte auseinander setzen, unsere Touristen werden sich in diesem Museum wiederfinden aus den Ländern, aus denen sie kommen. Wir haben eben Krieg geführt mit anderen europäischen Ländern, die heute Gott sei Dank friedlich einreisen und uns Gott sei Dank auch die Mittel bringen, um unser Land auch wirtschaftlich hochzuhalten. Die werden uns loben, dass wir uns in der Art und Weise mit unserer Geschichte auseinander setzen. Jedes europäische Land hat Kriege in seiner Vergangenheit gehabt. Es geht aber darum, wie man sich mit seiner Vergangenheit auseinander setzt und dies für die Zukunft umsetzt. Daher finde ich es mehr als despektierlich in der Wortmeldung der Frau Kollegin Hörmann, von einem "Spielhügel" zu sprechen, wenn man an diesem Ort durch ein Denkmal, so wie es halt die früheren Generationen gemacht haben, an eine kriegerische Auseinandersetzung an Gefallene, an tote TirolerInnen (Abg. **Willi**: Vor allem Tiroler!), es hat auch damals in der Zivilbevölkerung Opfer nkmale enthalten halt Namen von Männern, das stimmt schon, aber das waren Väter oder Söhne und das macht auch Frauen unglücklich und sind auch Witwen Opfer und nicht nur Tote. *(Beifall von VPT-Seite!)* Wenn wir so ein Denkmal heute am Bergisel haben und das Kaiserjägermuseum, das auch daran erinnert, dass es unfriedlich war und traurige Zeiten waren, dann von einem "Spielhügel" zu sprechen, das zeugt für mich nicht von Respekt vor vorigen Generationen, vor Menschen, die sich aus ihrem besten Wissen und Gewissen dafür eingesetzt haben, was damals als gefährdeter Wert angesehen worden ist, nämlich die Freiheit des Landes Tirol in gewissen Fragen und Punkten. Wir können uns heute damit auseinander setzen, welche Punkte, welche Fragen, welche Werte oder welche Grenzen waren damals das, was zum "Kampf" geführt hat. Aber dass es eine kriegerische, eine bewaffnete Auseinandersetzung war, ist traurig genug. Aber das, glaube ich, kann historisch niemand bestreiten. Und das dann als einen "Spielhügel" zu bezeichnen, das, glaube ich, ist zu überdenken und ich könnte mir vorstellen, im Lichte

dieser Betrachtungen, die ich jetzt angestellt habe, könnte man sich auch dazu durchringen, den Bergisel doch wieder bei seinem Namen zu nennen. In diesem Sinne bitte ich um Unterstützung dieser Vorlage.

Präsident Prof. Ing. **Mader**: Als nächster zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Pertl.

Abg. **Pertl**: Herr Präsident! Hoher Tiroler Landtag! Meine VorrednerInnen, die Frau Vizepräsidentin und Herr Klubobmann Pechlaner haben sehr eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht, dass die Tiroler Geschichte nicht nur aus dem Jahr 1809 besteht und die Frau Vizepräsidentin hat auch auf die Äußerung "Spielhügel" hingewiesen und ich möchte das noch einmal verschärfen, wie das eine Verunglimpfung dieser Ereignisse ist, wenn man solche Ausdrücke bringt. Und man muss auch sagen, das Jahr 1809 ist nicht allein die Geschichte Tirols, aber es ist ein wesentlicher Teil der Tiroler Geschichte, den man einfach nicht schlechtreden kann, auch wenn die GRÜNEN das immer wieder schlechtreden wollen und mich wundert eigentlich nichts mehr an den Äußerungen, die immer wieder gekommen sind, im Zusammenhang mit dem Jahr 1809 von der GRÜNEN-Fraktion, ich will sie jetzt da gar nicht mehr wiederholen, weil als Schützenmajor kommen mir die gar nicht so leicht über die Lippen. Aber diese Äußerung "Spielhügel" reiht sich in diese Äußerungen ein und ich würde mich nicht wundern, wenn noch schlimmere Sachen kommen würden. Ich hoffe nur, dass es nicht kommt, weil ich verstehe das einfach nicht. Da glaube ich oder bin mir sicher, dass die Bezeichnung Fundi von Klubobmann Pechlaner die richtige Bezeichnung war und ich hoffe einfach, dass nicht mehr solche Gemeinheiten und Untergriffigkeiten im Zusammenhang mit dem Jahr 1809 kommen werden, denn diese Äußerungen sind der ärgere Affront gegen die Tiroler Bevölkerung als wie dieses Geld, das man für dieses Denkmal hier ausgeben will. Es ist ein Affront gegen den Großteil der Tiroler Bevölkerung, denen Geschichte, Tradition und Heimatbewusstsein etwas bedeutet. Das wird von den GRÜNEN immer vergessen, dass sie den Großteil der Bevölkerung mit solchen Äußerungen beleidigen. *(Beifall von VPT-Seite!)*

Präsident Prof. Ing. **Mader**: Herr Klubobmann Willi, Sie sind als nächster am Wort.

Abg. **Willi**: Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Niemand redet die Zeit von 1809 schlecht. (Abg. **Pertl**: Das ist mir neu! Abg. **Federspiel**: Taliban!) Wir GRÜNE treten nur für eines ein, dass man bei der Wahrheit bleibt, dass man bei der Wahrheit bleibt, was damals war. Und zum Glück war auch der Kollege Pertl zum Sommerbeginn in Grinzens, wo das Stück von Volker Schönwiese über Andreas Hofer aufgeführt wurde. Eine Aufführung, die ich jedem in diesem Haus empfehle. Ich hoffe, das Stück wird wieder aufgenommen. Das Besondere an diesem Stück ist, dass Volker Schönwiese ca. 90 % des Textes, der dort vorkommt, aus den Quellen hat. Das sind Original-Zitate aus der damaligen Zeit. Wer das Stück gesehen hat, der weiß, wie gespalten die Gesellschaft damals war. Das kommt in mehreren Szenen zum Ausdruck. Die Gespaltenheit zwischen dem liberal eingestellten Innsbrucker Bürgertum und jenen, die natürlich, weil sie es auch nicht anders kannten, aus einer anderen Tradition heraus, gesagt haben, das wollen wir nicht, was da mit der französischen Revolution an neuen Vorstellungen zu uns kommt. Und wir GRÜNE sind nur immer dafür eingetreten, dass man die damalige Zeit nicht einseitig verherrlicht und sagt, der Hofer war super, das ist unser Idol und alles andere ist schlecht. (Abg. **Pertl**: Das sagt ja keiner!) So, das zum Beginn. Zweitens, Herr Landesrat, die Kritik, die ich jetzt äußere, geht nicht gegen Sie. Sie haben hier sozusagen ein Kuckucksei geerbt, wo Sie versuchen und das anerkenne ich sehr und wir alle, etwas auszubrüten, was am Ende, ich bin ein Optimist, Kollege Pechlaner, vielleicht doch gut wird. Das große Problem, das wir GRÜNE haben, ist die Summe. Ich kann mich gut erinnern, am Beginn haben wir GRÜNE aufgrund von Unterlagen, von Äußerungen, von Fachleuten gesagt, wir müssen für dieses Museum € 15 Mio. ausgeben und das ist viel zu viel. Der Kontra des Landeshauptmannes war, "Sie übertreiben wieder, maßlos überzogen, das stimmt ja alles nicht, es sind 7 bis 9 Mio.". Ich werde Ihnen dann vorrechnen, dass wir heute schon bei € 18 Mio. halten und Herr Landesrat, unbestritten von uns ist, dass die Architektur, die dort oben geplant ist, gut ist, unbestritten ist, dass sich ein Wandel ergeben hat. dann hieß es "Das Haus der Traditionskultur" und jetzt wird es einen neuen Namen, der noch nicht feststeht, bekommen und es wird sozusagen eine europäische Dimension hineinkommen. Das sind positive Entwicklungen, die wir ausgesprochen gutheißen. Nur, der entscheidende Punkt sind die Kosten. Es ist die Frage zu stellen, ob es legitim ist, anlässlich dieses Jubiläums so viel Geld auszugeben. Die Kollegin Hörmann hat ausgeführt, was es kosten würde, würde man dieses "War-Room-Konzept" umsetzen. Die Kosten gehen in Richtung, ich getraue es mich heute zu sagen, 20 bis 25 Mio. Können wir es rechtfertigen, so viel Geld dafür auszugeben? Und jetzt gehe ich ganz konkret in die Unterlage hinein

und das provoziert schon einigermaßen. Herr Präsident, ich bitte, zitieren zu dürfen. (Präsident Prof. Ing. **Mader**: Bitte!) Das steht der Satz: "Aufgrund der Tatsache, dass das im Eigentum der Raiffeissen-Landesbank stehende Kolossalgemälde samt Gebäude unter erheblichen Kostenaufwand sanierungsbedürftig ist, erklärte sich die Raiffeissen-Landesbank bereit, das Gemälde dem Land Tirol zu überlassen." Damit fielen einerseits für die RLB keine Kosten für eine umfangreiche Sanierung an, andererseits konnte vermieden werden, dass das Gemälde am freien Kunstmarkt zur Veräußerung gelangen könnte. Ja, sind wir das Auffangnetz für die Raiffeissen-Landesbank? Sind wir dafür zuständig, dass etwas, was nicht in unserem Eigentum steht, sondern was die Raiffeissen-Landesbank gekauft hat, unter ihrem damaligen Direktor Schlenk, der gesagt hat, mir ist es wichtig, dass dieses Gemälde erhalten bleibt und notfalls kaufen wir es mit der Bank und dass die Bank auch über Jahre mit keiner schlechten Rendite betrieben hat, weil es viele Menschen gibt, die das sehen wollen, ist es unsere Aufgabe, hier der Raiffeissen-Landesbank helfend zur Seite zu stehen? Das ist nicht unser Eigentum, das gehört der Raiffeissen-Landesbank und das große Problem wird sein, es gibt da noch eine Expertise, die noch nicht vorliegt, wie gut verträgt das Gemälde überhaupt den Abtransport und die Übersiedlung? Da gibt es ein berühmtes Beispiel vom Bourbaki-Rundgemälde in Luzern. Die Geschichte der Renovierung dieses Rundgemäldes, das zugegebenermaßen größer ist, die Renovierung damals in Luzern hat sieben Jahre gebraucht. Und in der Unterlage kommt auch zum Ausdruck, dass wir noch nicht wissen, was wir an Renovierung in dieses Gemälde hineinstecken müssen, wenn wir es abnehmen von der Stelle, wo es jetzt hängt. Da können noch große Kosten auf uns zukommen. Also, wir finden als GRÜNE, wir müssen nicht der Raiffeissen-Landesbank bei ihrem Eigentum unterstützend zur Seite gehen, weil dann, wenn wir das jetzt tun, sind sie das Gemälde los, müssen es selber nicht erhalten und machen einen Gewinn mit der Veräußerung dieses Grundstückes. Da kann man einiges herausholen. (Abg. **Pertl**: Können zusperrern auch!) Das werden sie nicht. Eine Raiffeissen-Landesbank, die damit wirbt, wie wichtig ihr die Kultur ist, die soll es sich erlauben, zu sagen: Das ist uns jetzt nichts mehr wert. Das werden sie nicht tun, dafür lege ich meine Hand als Raiffeissen-Landesbank-Kunde ins Feuer. So, meine Damen und Herren, und jetzt gehe ich weiter. Wir haben also inzwischen folgende Kosten: Wir haben €1,2 Mio. ausgegeben für den Grund droben am Bergisel, und zwar für jenen Grund, wo das Restaurant droben steht. Da wundere ich mich schon über folgenden Satz in der Unterlage, Herr Präsident, darf ich zitieren. (Präsident Prof. Ing. **Mader**: Bitte!) "Das bestehende Restaurantgebäude befindet sich in einem desolaten Bauzustand, sodass die Abteilung Hochbau auf Basis der Studie eines extern beauftragten Architekten sich dafür ausgesprochen hat, einem Neubau gegenüber der Renovierung den Vorzug zu geben." Meine Damen und Herren, das hätte ich Ihnen vorher sagen können, wenn wir da droben den Grund kaufen, dass wir die Hütte abreißen müssen. Und jetzt zahlen wir doppelt. Wir zahlen für den Grund und der Preis war damals stolz und wir zahlen für den Abriss des alten Gebäudes. Aber das ist noch nicht alles. Wir lesen dann in der Unterlage weiter, wir brauchen aber noch weiteren Grund, nämlich von der Stiftung zum ewigen Gedenken an die vier Tiroler Kaiserjägerregimente brauchen wir in Summe 2.597 m<sup>2</sup> und dann noch einmal 148 von der ÖBB-Infrastruktur-Bauaktiengesellschaft. Und dann steht über die Finanzierung dieser Grundstücke - ich darf bitte zitieren. (Präsident Prof. Ing. **Mader**: Bitte! Ich staune, was Sie alles aus dieser dürftigen Unterlage entnehmen!) Dürftig war das Museumskonzept, Herr Präsident. "Die benötigten Flächen sollen teils im Kaufwege, großteils im Tauschwege kostenneutral an das Land Tirol übertragen werden. Die entsprechenden Vertragsverhandlungen werden bereits durch das Justizariats des Landes abgewickelt, eine positive Lösung ist dabei zu erwarten." Was heißt denn kostenneutral? Das heißt, sie geben uns einen Grund, wir geben ihnen einen Grund. Ja kostet der nichts? Kostenneutral ist der falsche Ausdruck. Ich lasse mir das nicht unterstellen, dass wir nicht durchschauen würden, dass es hier zu einem Grundtausch kommt, der natürlich etwas kostet. Weil wir brauchen diese Flächen für das Museum und müssen dafür andere Flächen hergeben. Das heißt, wir halten jetzt fest, 1,2 Mio. Grundankauf letztes Jahr vom Stift Wilten, € 230.000,- für den Wettbewerb, jetzt 12,7 Mio. heute netto für das Ausstellungsgebäude für diesen Neubau, dann brauchen wir für die Grünraumgestaltung, Erlebnis- und Panoramaweg 1 Mio. und für die museale Ausstattung hört man 3 Mio. Wenn das, was die Kollegin Hörmann gesagt hat, Wirklichkeit wird, dann werden das eher 7 bis 10 Mio. Und wenn ich nur die Summen zusammen zähle, also museale Ausstattung 3 Mio., dann komme ich schon auf 18 Mio. Die Frage ist einfach: Können wir uns und wollen wir uns € 18 Mo. dafür leisten? Das ist das Problem, das wir als GRÜNE haben, dass wir finden, diese Summe ist zu hoch. Es ist unbestritten, die Architektur wird gut und es kann auch sein, gerade weil Franz Fischler sich da jetzt eingebracht hat, dass das Innenkonzept des Museums gut wird. Nur noch einmal, die grundsätzliche Frage ist, haben wir so viel Geld? Ich kündige Ihnen heute schon an, wenn wir bei dieser Linie bleiben, dann werden wir GRÜNE immer wieder

aufzeigen, dass wenn so viel Geld da ist für dieses Museum, wir auf der anderen Seite für ganz wichtige Anliegen, vor allem im Sozialbereich, auch Geld haben wollen. Genauso großzügig, wie Sie hier sind, erwarten wir uns dann, dass sie großzügig sind mit den sozialen Anliegen in Tirol. Und im Übrigen bin ich der Meinung, dass Präsident Bodenseer Recht hat, wenn er ein Bleiberecht für Ausländerinnen und Ausländer nach drei Jahren fordert. *(Beifall von GRÜNER-Seite!)*

Präsident Prof. Ing. **Mader**: Ich sehe keine weitere Wortmeldung - Entschuldigung, ich habe dort nicht hinübergeschaut - Herr Landesrat, bitte.

LR Dr. **Koler**: Sie sehen mich jetzt auf einem Kuckucksei sitzen, ich sehe das allerdings nicht so. Natürlich habe ich dieses Thema irgendwo auch geerbt bei meinem Amtsantritt, aber ich fühle mich deswegen nicht als der verlängerte Arm dessen, der sich vielleicht am Anfang sehr maßgebend hier eingebracht hat, als verlängerter Arm des Landeshauptmannes, der einfach nur zum Vollstrecken angetreten ist. Ich bin mittlerweile durchaus davon überzeugt, dass wir hier ein, wir nennen es "Bergisel-Museum" oder "Museum am Bergisel", dabei wird es mit Sicherheit bleiben, die letzte Entscheidung ist noch nicht gefallen, ein inhaltlich attraktives Museum zustande bringen. Ich muss jetzt einfach noch einmal zum Werdegang, zur Entwicklungsgeschichte etwas sagen, weil natürlich permanent, obwohl das immer wieder auch von mir dementiert wird, immer wieder neu gehämmert wird, so fängt man kein Projekt an, man baut nicht zuerst ein Haus und weiß nicht, was hinein kommt. Ob Sie jetzt das Konzept als zu schmal in der Darstellung sehen oder auf jeden Fall zu wenig, jedenfalls gibt es die wesentlichen Punkte wider und wenn Sie ein Haus bauen, dann wird es am Beginn einmal eine Grundsatzentscheidung geben müssen, wie viel wird das im ganzen etwa kosten und es wird vielleicht noch niemand genau wissen, wo der Fernseher steht und was das Bett kosten wird und so ist es da natürlich jetzt in der Ausformung. Im Wesentlichen hat die Geschichte gezeigt, dass sich einfach Sanierungserfordernisse ergeben haben. Es war so, dass sich einfach Sanierungserfordernisse ergeben haben, sei es eben was das Riesenrundgemälde mit Gebäude anlangt und man kann jetzt durchaus die Geschichte bemühen, hätte die Raiffeissenbank behalten sollen oder nicht. Sie wollte es nicht mehr und das ist Tatsache. So ein Riesenrundgemälde mit diesem geschichtlichen Hintergrund hat natürlich für unser Land schon eine große Bedeutung. Es hat sich zur selben Zeit aufgedrängt und ergeben, dass auch das Kaiserjägermuseum verstaubt ist und neu aufgestellt werden muss und die Eigentümer selbst dazu nicht in der Lage sind. Daneben steht oben ein auffälliges Restaurant. Also war einmal nahe liegend, an diesem markanten Berg, der kein Spielhügel ist, ich möchte das auch unterstreichen, diese Positionen einmal unter ein Dach zu bringen. Es war nie der Plan von vorne herein, dort etwa ein Museum neu zu kreieren, wo man etwa jetzt Basisgrundlagen hätte erarbeiten müssen, ja welche Art von Museum. Man wollte einfach Platz schaffen für diese zwei markanten Dinge. Da der Eckpunkt Kaiserjägermuseum und dort der Eckpunkt Riesenrundgemälde mit einem architektonischen Anspruch, der ja nicht einfach ist, weil es ist ja nicht einfach, etwa einen hohen Silo auf den Bergisel zu stellen, der ja erforderlich gewesen wäre. Daher auch die Vorgangsweise, wir schauen einmal, was der Bergisel verträgt, architektonisch, raumordnerisch und von der Gesamtansicht. Danke, dass zumindest das positiv gesehen wird. Ich glaube auch, das, was hier als Außenhaut feststeht, bereits da ist. Aus dem heraus, aus diesem Möglichen, haben sich dann die Fragen ergeben, was ist zwischen den Haupteckpunkten überhaupt möglich. Und ich behaupte heute, es ist kein Denkmal für den Landeshauptmann, es ist kein Tempel für den Andreas Hofer, es wird auch kein Museum der Tiroler Geschichte sein, weil dazu einfach der Raum fehlt. Wir versuchen hier einfach, zwischen diesen großen Positionen den Raum für neue Blickpunkte zu nützen, Blickpunkte einerseits zurück in die Geschichte. Sie können dieses Forum-Konzept auch durchaus negativ sehen. Also ich habe von diesen 7 Mio. noch nie etwas gehört vom Planer und mir wäre das völlig neu. Das möchte ich einmal einfach auch entgegen halten. Sie haben es ja auch nur behauptet. Jedenfalls halte ich es nach wie vor für eine gute Präsentationsidee, museumspädagogisch interaktiv und vor allem für die Chance, dieses Ereignis von damals, der Bergisel war ja nicht der Mittelpunkt und der Nabel der Welt, darzustellen. Aber doch war der Bergisel irgendwo auch ein historischer Aspekt in der Gesamtentwicklung Europas, wo dann in der Folge die großen Brüche entstanden sind, die letztlich Ausschlag gegeben haben für die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte bis hinauf zum heutigen Europa. Wir haben also nur die Möglichkeit, hier Streiflichter zu setzen. Und wenn zuvor die hier kurz beschriebenen verschiedenen Einblicke besprochen wurden, behaupte ich, es ist eine sehr gute Form der. Das muss uns gelingen und hier sind wir auch durchaus auf einer dynamischen Basis unterwegs und müssen das, was heute hier plakativ angeführt ist, nicht für die Ewigkeit zuzementieren und wir behalten

uns auch vor, ein lebendiges Museum zustande zu bringen. Ich bin überzeugt, dass uns das gelingen wird. Es mag für den zufälligen Besucher, für die zufällige Besucherin einfach einmal ein interessantes, spannendes Erlebnis sein in diesen Einzelbetrachtungen, die hier in vielfacher Abfolge möglich sind, aber auch für den historisch Interessierten bringt es durchaus einen vertiefenden Einblick in unsere Geschichte, vor allem auch in die Verbindung hinauf in unsere Zeit und in die Zukunft. Ich glaube, gerade mit diesem Ausblick von der Geschichte in Richtung Europa hinein, haben wir durchaus eine Brücke geschafft, weg von diesem historisierendem Museum zu einem attraktiven Museum zu kommen, wobei wir auch glauben, dass wir imstande sind, auch die Jugend anzusprechen und sie für ihre eigenen Wurzeln und für die Bedeutung dieser Wurzeln für unser aller und vor allem auch für ihre Zukunft zu interessieren. Zu den Kosten: Natürlich, wenn man jetzt rein die Sanierungskosten genommen hätte, wären wir bei etwa 6 bis 7 Mio. gelegen. Dass so etwas natürlich nicht ohne Geld zu bauen ist, das ist klar. Wenn wir uns aber in Tirol in dieser Hinsicht nichts mehr leisten können und beginnen, so eine Darstellung dann mit sozialen Aspekten auszuspielen, dann werden wir schnell Schiffbruch erleiden. Dann kann ich morgen mit dem Sport anfangen, übermorgen mit allen möglichen Formen der Unterhaltung. *(Beifall von VPT-Seite!)* Ich glaube, es braucht da schon ein klares Bekenntnis auch zu uns und unserer Geschichte und ich würde mir schon wünschen, dass wir hier letztlich doch einen Konsens letztlich zustande bringen. Der Kostenrahmen, der heute zur Debatte steht, ist aufgegliedert und wir haben aus reinen Budgetmitteln im Moment im heurigen Jahr €1,6 Mio. vorgesehen. Es wird Geld brauchen. Der Herr Landeshauptmann als Finanzreferent hat Zusagen seitens des Bundes, dass der Bundesbeitrag erhöht wird. Es wird die Diskussion in der Stadt Innsbruck geben, die positiven Signale von dort sind ebenfalls da. Dr. Franz Fischler sagt, er hat bereits großes Echo in Brüssel auch für diese europäische Idee in diesem Museum bekommen und wir hoffen, dass wir auch dort die Chance wahren können, vielleicht sogar ein Beispiel für eine Verbindung von alter Geschichte hinein ins neue verbindende Europa zu schaffen. Ich glaube, da lohnt sich auch der Einsatz von Geld und man muss sich im Grunde nur dazu bekennen. Ich möchte dieses Bekenntnis hier heute ablegen. Ich werde dazu weiterhin stehen und dieses Projekt verfolgen und ich danke allen, die mich dabei begleiten. Danke! *(Beifall von VPT-Seite!)*

Präsident Prof. Ing. **Mader**: Hohes Haus! Erlauben Sie mir zwei Anmerkungen, bevor ich die Frau Berichterstatterin frage, ob sie ein Schlusswort wünscht. Einmal erlaube ich mir doch darauf hinzuweisen, dass der Fokus, den das ganze Jubiläum hat, 1809 ein Zeitpunkt ist, da der Tiroler Landtag in dieser Form bereits 75 Jahre in dem selben Saal hier saß und tagte. Also ein Teil unserer jüngeren Geschichte, mit der wir uns durchaus auseinander setzen sollen. Manchen ist das im an sich gar nicht so weit zurückliegenden Zeitraum gar nicht bewusst. Aber Sie werden nicht erwarten, dass ich ohne mich in die unterschiedliche berechnete oder nicht berechnete Wertung der Damen und Herren Abgeordneten einmische oder einmischen darf, dass ich es vorübergehen lasse, wenn hier Ausdrücke verwendet werden – und Sie kennen meine Einstellung zu den Ordnungsrufen, die ich nicht verwenden möchte, die ich lieber nicht gehört hätte in diesem Zusammenhang. Daher gebe ich einfach zum Nachdenken für diese Ausdrücke wie auch "Spielhügel" die Überlegung mit, wer der Geschichte seiner Heimat und ihrer Opfer spottet, der entkleidet sich seiner eigenen Würde. *(Beifall von VPT- und SPÖ-Seite!)* Das bitte ich einfach künftig bei solchen Debatten zu bedenken und vielleicht auch frei von Frechheit, Gemeinheit und anderen Ausdrücken auszukommen. Es müsste eigentlich bei unserem guten demokratiepolitischen Klima möglich sein.

Wir können abstimmen. Wer dem durch die Berichterstatterin vorgetragenen Antrag des Finanzausschusses zur Regierungsvorlage betreffend neue Ausstellungsgebäude am Bergisel die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe? Gegen die Stimmen der GRÜNEN-Fraktion mit großer Mehrheit angenommen. Danke, Frau Berichterstatterin.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 15, "**Bericht und Antrag des Finanzausschusses zur Regierungsvorlage betreffend Landesfriedhof Mariahilf; Neuerrichtung Urnengräberanlage und Funktionsadaptierung, Sanierung Betriebsgebäude (Aufbahnhallen)**". Der Herr Abgeordnete Mattle erstattet Bericht aus dem Finanzausschuss.

Berichterstatter Abg. **Mattle**: Am Landesfriedhof Mariahilf soll ein Urnengräberfeld neu errichtet werden. In diesem Zuge sollen auch die derzeit desolaten und funktionellen Betriebsgebäude im Norden des Friedhofes generalsaniert werden bzw. nicht mehr gebrauchte Lagerschuppen abgebrochen und die unfunktionellen Zustände im Bereich der Aufbahnhallen behoben werden.

Hiefür wurde der Architekt Dipl.-Ing. Illmer mit einer diesbezüglichen Machbarkeitsstudie beauftragt. Diese Studie liegt nunmehr vor und ist Gegenstand für weitere Planungs- und Bauüberlegungen.